

Republikanische Toilette.

Die „Schildermusterung“ in den Straßen und Häusern.

Wien gehört jetzt den Schildermalern, Gerüst-aufstellern, den Monteuren und Buchstabengießern... Den Winter und den Frühling hindurch geisterte gespenstisch der Steinleib eines Doppeladlers unter einem schwarzen vom Wind zerfetzten Tuche, dort wieder lebten breite Papierstreifen über irgendwelchen „überständig“ gewordenen Titel, oder ein unmögliches gewordenes „R. I.“ Die Bezeichnungen und Titel, die stolz die erste „Musterung“ des Krieges überstanden hatten, während alle französischen, englischen und italienischen Straßentafeln daran glauben mußten, sie werden heute verhüllt, abgenommen, übermalt. Und die Fronte der Weltgeschichte bringt wieder die alten bei Kriegsbeginn verhängten Schilder zutage. Schon wimmelt es von „Maisons de Paris“, „Robes et modes“, „Salles à manger“ usw. Bald gibt es wieder „italienische“ Restaurants. Die letzten äußeren Kennzeichen der monarchischen Zeit werden aus dem Stadtbilde gelöscht. Wien macht seine erste republikanische Frühjahrs-toilette.

Es gibt Arbeit genug. Mit gut-österreichischer Solidität waren die Bezeichnungen „R. I. Ministerium“ in schweren Metallbuchstaben auf den Fassaden verankert und es bedurfte vieler Gerüste, um überall der neuen schlichten Legende „D.ö. Staatsamt“ Raum zu schaffen.

Im Innern der Amtsgebäude wird gleichfalls eifrig getüncht, verdeckt, gepinselt und gezimmert. Denn nun ist noch die Abschaffung des Adels hinzugekommen, und vor so mancher hochadeligen Referententür bemerkt man sonderbare Verlegenheitsarrangements. War bisher nur der Titel „R. I.“ vor dem „Hof“ oder Sektionsrat übermalt gewesen, so mußte nun auch der „Graf“ oder „Baron“, ja selbst das kleine „von“ entfernt werden. Natürlich wieder durch Uebermalung, Verklebung. Die stehengebliebenen Reste der Titulatur wiesen melancholische Lücken auf, und nur manche Träger zusammengesetzter „Doppelnamen“ vermögen noch durch ein „aristokratisches“ Bindezeichen zwischen zwei Attributen gleichsam den Schatten der Vergangenheit festzuhalten.

Auf der Straße macht man weniger „Geschichten“. Die Postkasten werden grau gestrichen, die „weiß-roten“ Trafiken, Klassenloiteriestellen sind bereits zusehends in Vermehrung begriffen. Die Polizeidirektion hat ihr altes „R. I.“ ebenso wie die Heeresämter aufgegeben. Vor einigen Tagen wurde auch begonnen, die allzu höfischen Titel einzelner Mittelschulen abzulegen. Vor dem „Erzherzogin Sophien“ und dem „Erzherzog Rainer“-Gymnasium sind bereits die bekannten fliegenden Gerüste aufgestellt worden, die einst so prunkenden Goldbuchstaben sind abgenommen. Die Gymnasien sind wieder „namenlos“ geworden.

Verhältnismäßig ansehnliche Summen hat gerade in den letzten Jahren der alte Staat auf die Wappenaus schmückung verwendet. Hinausgeworfenes Geld! Denn alle die zahlreichen neuen Wappentafeln mit „Indivisibiler“ usw. werden jetzt verschwinden und dem neuen, einköpfigen deutschösterreichischen Adler Platz machen. Wenn der Herzog fällt, muß der Mantel nach — und mit ihm manch altes Bierstück. Hoffentlich kommt mit den neuen Schildern und Wappen auch überall, wo es nötig ist, der neue Geist!